

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsfahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckersfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.

Erstausgeber: Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse Anzeiger Halver.

Nr. 109

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt 3.— M., durch die Boten 3,40, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 3,42 Mark.

Halver
Montag, den 12. Mai 1919.

Anzeigen: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg., Restzeile 60 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zuwidergesetzter Bezahlung der Gebühren.

19. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die Reichsregierung ernennt in einem Aufruf das ganze Volk zur Einigkeit.
- * Die Nationalversammlung ist auf den 12. Mai nach Berlin einberufen, wo sie in der neuen Aula der Universität tagen wird.
- * Die militärischen Bedingungen des Friedens verfehen Deutschland in die Reihe der Kleinstaaten.
- * Die Reichsregierung hat den größten Teil der neuen Steuervorlagen veröffentlicht.
- * Die Reichsregierung protestiert gegen die Zufuhr polnischer Kriegsmaterials über Danzig.
- * In einer Note an die Alliierten hat die Reichsregierung die sofortige Rückgabe der Gefangenen gefordert.
- * Belgien erhebt gegen die geplante Stellung Deutsch-Ostafrikas unter englische Verwaltung Einspruch.
- * Deutschland soll neben großen Mengen anderen Viehes auch 420 000 Milchkühe abliefern.

Weltrevolution?

Ein schreckliches Erwachen ist dem deutschen Volke geworden. Wir erwachen wie Simson, als die Philister über ihm waren: geblendet, gefesselt, verflaut. Und in ihrer dumpfen Verzweiflung denken manche unter uns, wir müßten es nun ebenso machen wie der Riese des Volkes Israel. Uns gegen die Säulen der feindlichen Welt mit aller Kraft reißen, damit sie zusammenstürzen und unter den Trümmern mit uns auch den Feind begrabe. Das ging damals, in den winzigen Verhältnissen, unter denen ein Volk unter einem einzigen Tempeldach Platz fand. Heute stehen wir allein gegen fünf Erbteile. Selbst wenn wir, wie der Minister Giesberts in der ersten Erregung in Versailles gemeint hat, uns dem Bolschewismus in die Arme werfen, so wäre damit der Feind noch nicht zerschmettert, sondern nur wir allein. Der Bolschewismus ist eine Krankheit besiegt Völker, hat der Marshall Foch kühl erklärt.

In Zeiten der Bedrängnis blüht immer die Phantastik. Ernst Moritz Arndt, der Anfang April 1813 mit dem Freiherren vom Stein nach Dresden kam, erzählt, wie dort alsbald „das Gedränge der Wohlmeinenden und der Berrückten“ begonnen habe. Die unglaublichen Pläne zur Vernichtung des französischen Heeres wurden ausgeheckt, unter anderem der Bau eines magnetischen Eisentorlöffels, der vor den Deutschen hergeschoben werden und alle feindlichen Waffen und sogar die fliegenden Bleikugeln an sich ziehen sollte. Im Januar 1871 war es in Paris nicht anders. Die phantastischen Ideen zur Sprengung des deutschen Belagerungsringes wurden ernsthaft diskutiert, darunter der echt französische, durch Sinauskenden von Massen kranker Frauenzimmer das ganze deutsche Heer infizieren lassen zu wollen. Phantasten haben aber niemals Erfolg. Heute wie damals.

Der Gedanke einer Weltrevolution, durch den auch die Gegner zermürbt würden, ist nicht weniger phantastisch als die Rettungs Idee der 1871 in Paris belagerten Franzosen.

Die im Grunde gänzlich unpolitischen Magyaren, die schon im Frieden das reiche Ungarn zugrunde regiert haben, haben die Ausführung des Planes, durch den Bolschewismus der feindlichen Umklammerung Herr zu werden, ja bereits versucht. Er ist gescheitert. Eine zusammengelaufene Armee ohne Maimessucht kann nichts ausrichten. In diesem ganzen Weltkrieg ist ja nicht etwa der Militarismus geschlagen worden, sondern gerade der Militarismus — der der Entente — hat gesiegt. Die Entente hatte dabei den Arbeitswag. Die Entente steckte jeden „Flaumacher“ ins Gefängnis. Die Entente militarisierte die gesamte Industrie. Die Entente ließ jeden Soldaten hinrichten, der für Verständigungsfrieden sich äußerte. Wir machten es anders. Wir erklärten, das Hauptziel des Krieges sei die Abschaffung der Kriege, die Völkerverzehrung, die Demokratisierung der Nationen. Wir gingen dabei damit an. Und drüben wurde derweil der demokratische Präsident Wilson zum unumschränkten Autokraten; und Clemenceau hatte eine Machtvollkommenheit, wie bei uns nie ein Kaiser. Dieses System hat gesiegt. Das neue ungarische aber hat sich als völlig unfähig erwiesen. Die bolschewistischen Divisionen der Magyaren sind vor wenigen rumänischen oder serbischen Trupps davongelaufen, die nicht im Traume an Weltrevolution dachten. Im Sandumdrehen war fast ganz Ungarn besetzt. Nun erwartet man binnen wenigen Stunden auch noch die Einnahme der Hauptstadt Ofen. Welt durch die feindliche Wehrmacht. Der Traum vom Bolschewismus ist ausgeträumt. Die Phantastik rentiert nicht.

Selbstverständlich könnten wir unsere Grenzen den Russen öffnen. Sie würden mit Vergnügen zu uns hereinströmen und zunächst alles requirieren, was bei uns noch nicht requiriert ist, würden uns ritzeleht fressen, ohne daß wir eine Gegenleistung erhielten. Wie können wir in unserer vaterländischen Not überhaupt auf den Gedanken kommen, daß sie durch eine Weltrevolution gebannt werden könnten! Die Weltgeschichte kennt nur Beispiele, daß nationale Heere eine Nation erlöst haben; aber leere Drohungen mit Bolschewismus verlangen nicht.

Für ein Industrievolk ist Bolschewismus der Tod. In Rußland sind 90 % der Bevölkerung Bauern, die staatenlos, ordnungslos, verkehrslos schließlich doch leben können. Nahrung und Kleidung wachsen ihnen zu. Die Wälder geben Brennholz und Pflüge einfacher Art. Wenn Petersburg unter dem Zeichen der bolschewistischen Weltrevolution verhungert, was schiert das den Bauern im Gouvernment Wolgawa? Und Rußland hat überdies den natürlichen Vorzug seiner Riesenhaftigkeit für sich. Solch ein Millionenheer kann keine Entente aufbringen, um dort in jedes Dorf Gendarmen hinzulegen. In Deutsch-

land aber mühen wir, die wir zu 70 % ein Industrievolk sind, in demselben Augenblick hungern und frieren, in dem wir die Ordnung zertrümmern lassen.

Wir müssen nüchtern bleiben. Phantastik und Träumerei sind ungesund. Uns bleibt nur die einfache uralte Wahrheit, daß ein Volk, um leben zu bleiben, zum Sterben bereit sein muß. Die Tschechen, die Polen, die Italiener wollen keine Verständigung. Sie befehen das, was sie brauchen. Sie wollen dort, wenn es nottut, auch fallen.

Die Welt bleibt ewig dieselbe. Es sind schon viele Völker in Ehren untergegangen. Nur hat bisher noch keines, wie man es uns zutraut, sich selbst den Strid um den Hals gelegt.

Germanicus.

In der Schicksalsstunde.

Wir wollen sein ein einzig Volk...

Jetzt ist das Schicksal, das wir in den Julitagen des Jahres 1914 haben fühlen und gegen das wir uns damals einmütig und in begeisterter Hingabe an das Vaterland auflebten, über uns hereingebrochen. Wir fühlen es erst heute wohl, angesichts der unverhüllten Grausamkeit unserer Feinde in voller Schwere. Damals rief das Vaterland seine Söhne. Und sie kamen in hellen Scharen, sie boten sich, ihr blühendes Leben, ihr Hab und Gut zum Opfer... Heute ruft das Vaterland nach fast fünf Jahren noch einmal. Nicht mehr zur Abwehr mit den Waffen — die ist nicht mehr möglich — aber zu entschlossener Auflehnung der Herzen. Noch einmal ruft das Vaterland, zum letzten Male in seiner schwersten Schicksalsstunde: Schließt die Reihen, seid einig, schart Euch um Eurer Mutter Erde! Denn mag man uns heugen, brechen wird man uns nicht können.

Die Reichsregierung an das Volk.

In dieser ersten Stunde, da sich das Schicksal Deutschlands seiner Entscheidung nähert, wendet sich die Reichsregierung mit einem Aufruf an das deutsche Volk, der angesichts der feindlichen Friedensbestimmungen zu einmütigem Zusammenstehen von Volk und Regierung auffordert. Der Aufruf weist darauf hin, daß wir in Erwartung eines Rechtsfriedens geduldig die harten Waffenstillstandsbedingungen und die Hungerblockade ertragen haben. Was uns aber jetzt zugemutet werde, sei unerträglich und selbst bei Aufbietung aller Kräfte unerfüllbar. Es soll uns Gewalt ohne Maß und Grenzen angetan werden. Verstübelung und Verzehung des deutschen Volkes und menschenwürdige Lohnklaverei seien das Ziel dieses Gewaltfriedens. Das deutsche Volkstum könne nur gewahrt werden, wenn Deutschland sich ohne Unterschied der Partei zusammenschlekt und ausharre auf dem Wege der Pflicht und im Glauben an den Sieg der Vernunft und des Rechts.

An den deutschen Osten.

Einen zweiten Aufruf richtet die Reichsregierung an den deutschen Osten. Es wird der Bevölkerung der östlichen Provinzen Preußens die Versicherung gegeben, daß die Regierung alles aufbietet, um die Gefahren, die durch die beabsichtigte Abtrennung großer Ostgebiete von Deutschland und durch die wirtschaftliche Absperrung Deutschlands von dem Gebiete des russischen Volkes heraufbeschworen werden, abzuwehren.

Am Grabe Deutschlands.

Ministerpräsident Scheidemann über den Friedensvertrag.

Im Friedensausdruck der Nationalversammlung nahm Ministerpräsident Scheidemann das Wort, um sich über die unerhörten Friedensbestimmungen der Entente auszusprechen. Man siehe, sagte er, am Grabe des deutschen Volkes, wenn all das, was sich hier Friedensbedingungen nenne, zur vertraglichen Tatsache werden sollte. Ein solcher Friede würde Deutschlands staatliche und nationale Vernichtung bedeuten. Von Wilsons berühmten 14 Punkten und von dem Völkerverbundstrahm sei überhaupt nicht mehr die Rede. Der Ministerpräsident nahm sich einzelne der 14 Punkte vor und wies klar und deutlich nach, daß sie zu den uns übermittelten Friedensbedingungen in einem schrecklichen Gegensatz stünden. Die nationale Selbstbestimmung und die Beilegung aller wirtschaftlichen Schranken, die den Wilsonschen Gedankengang beherrschten, seien plötzlich wie weggeblasen.

Die Urkunde von Versailles wimmle von Durchbrechungen des Grundgesetzes der wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Die ungeheuerlichste Bedingung aber sei, daß wir innerhalb der nächsten zwei Jahre 20 Milliarden Mark in Gold, Waren und Zahlungsmitteln an die Alliierten zu zahlen hätten. Wir würden also sozusagen dauernd unter dem Damoklesschwert einer unbekannten Forderung stehen. Kurz und gut, dieser ganze Friedensvertrag sei nichts als ein befristetes Todesurteil und ein Dokument des Hasses und der Verblendung. Trotz alledem habe die Reichsregierung den ersten Willen, zu Verhandlungen und zum Frieden zu kommen. Sie habe die deutsche Abordnung in Versailles angewiesen, den feindlichen Regierungen die deutschen Gegenanträge innerhalb der vorgeschriebenen Frist in Aussicht zu stellen und um die Einbahnung mündlicher Aussprache zu eruchen.

Eine Trauerwoche für das Reich.

Der Präsident des Reichsministeriums hat aus Anlaß der Bekanntgabe des Friedensvertrages die einzelstaatlichen Regierungen erucht, eine Trauerwoche anzuordnen. Es sollen alle öffentlichen Lustbarkeiten unterbleiben und in den Theatern die dem Ernst dieser schwersten Zeit entsprechende Stücke zur Aufführung gelangen.

Die Haltung der Parteien.

Die Friedensbedingungen sind unerfüllbar. Wennaleich noch keine bindenden Beschlüsse der

Parteien vorliegen, so darf doch schon jetzt gesagt werden, daß alle Parteien — einschließlich der Unabhängigen Sozialdemokraten — auf dem Standpunkt stehen, daß die Friedensbedingungen unannehmbar und unerfüllbar sind. Von deutschnationaler Seite wird betont, daß in dem Friedensentwurf die Verplitterung Deutschlands liegt, die stets ein Kriegsziel der Entente gewesen ist, und auf die die rechtsstehenden Parteien stets hingewiesen haben. Die Deutsche Volkspartei vertritt die gleiche Ansicht. Die Mehrheitsparteien stehen im allgemeinen auf dem Standpunkt, daß es sich bei dem vorliegenden Friedensentwurf um Höchstforderungen des Vierverbandes handle, von denen sich vielleicht doch noch etwas abhandeln lasse. Die Unabhängigen legen ihre Hoffnung nach wie vor auf die Weltrevolution, die den Machtfrieden Clemenceaus einer Revision unterziehen werde.

Die erste deutsche Antwort.

Innerhalb der Reichsregierung finden bauernd Beratungen über die Antwort auf den Friedensvertragsentwurf statt. Auf telegraphischem Wege wird zwischen Berlin und Versailles über den Wortlaut der Antwort an die Entente verhandelt. Ministerpräsident Scheidemann hat eingehend mit allen Fraktionsführern über die Erklärungen verhandelt, die sie am Montag in der in der neuen Aula der Berliner Universität zusammengetretenen Nationalversammlung abgeben werden. Er selbst wird die Sitzung mit einer großen Rede eröffnen. Am Montag wird man auch bereits wissen, wie sich die Entente zu der deutschen Forderung mündlicher Verhandlungen stellt. Die entsprechende Note wird noch im Laufe des 10. Mai veröffentlicht und nach Versailles übermittelt werden.

Schon am Donnerstag ist an die Alliierten eine Note abgegeben, in der verlangt wird, daß die deutschen Kriegsgefangenen, da nunmehr die Friedensverhandlungen begonnen haben, sofort freigelassen werden. Der Friedensvertrag steht vor, daß die Gefangenen erst nach der Ratifizierung freigelassen werden.

Rundgebungen für Deutschland.

Beim Einzug der Grenschutruppen in Oppeln fanden ergreifende Rundgebungen der Bevölkerung für Deutschland statt. Die einziehenden Soldaten wurden, wie einst in den Augusttagen 1914, mit Blumen beworfen. Die Musik mußte immer wieder Nationallieder spielen. Die Bevölkerung forderte leidenschaftlich die Bewaffnung aller Dismärker. Ganz Obereschlesien ist entschlossen, sich unter keinen Umständen der Vergewaltigung durch die Entente gefallen zu lassen.

In Bissa (Wien) kam es, als die Friedensbedingungen bekannt wurden, zu begeisterten Rundgebungen für Deutschland. In Bissa erwartet man bestimmt eine Ablehnung der Friedensbedingungen.

Ganz Masuren ist empört über die Zumutung, daß die Bevölkerung, die urdeutsch fühlt, zu einer Volksabstimmung gezwungen werden soll. Auch hier, in Allenstein, und Döcklo ist man fest entschlossen, alles aufzubieten, um den deutschen Staatsverband zu bleiben.

Für den Sonntag sind Massenkundgebungen im ganzen Reich geplant, insbesondere in den Ostprovinzen, die Protest gegen die Vergewaltigungen erheben.

Weitere Raubabsichten der Feinde.

Verpflichtung zu Rohstofflieferung — Auslieferung von Kunstschätzen.

Im Anhang zum Friedensvertragsentwurf befinden sich noch einige Bestimmungen, die so recht zeigen, wie man es auf unsere völlige wirtschaftliche und kulturelle Vernichtung abgesehen hat. Danach soll Deutschland zehn Jahre lang Frankreich mit soviel Kohlen beliefern, als in Nordfrankreich gegen früher weniger geliefert werden. Außerdem soll Deutschland jährlich (weitere zehn Jahre) 7 Millionen Tonnen Kohlen an Frankreich, 8 Millionen Tonnen und 4 1/2 Millionen Tonnen an Italien liefern, und zwar zu vorgeschriebenen Preisen. Es werden weiter Bestimmungen getroffen, um für Frankreich während zehn Jahre die Lieferung von Benzol, Kohlensteer, Sulfat und Ammoniak durchzuführen. Weiter muß Deutschland Farbstoffe und Chemikalien in flüssiger Form liefern bis zur Höhe von 50 Prozent des gesamten Vorrates, der sich in Deutschland im Augenblick des Inkrafttretens des Vertrages befindet. Schließlich wird noch gesagt, daß unter der Rubrik besondere Bestimmungen festgelegt ist, daß Deutschland als Ersatz für die verlorengegangenen Werte der Bibliothek in Venedig Manuskripte, alte Druckwerke und Kupferstiche abtreten muß. Deutschland muß weiter an Belgien die jetzt in Berlin befindlichen Flügel, die zu dem Altar „Die Anbetung von Subert und Jan van Eyck gehören, von dem sich der Mittelteil in der heiligen Sava-Kirche in Gent befindet, abtreten, weiterhin die Flügel von dem Altargemälde von Dietrich Bonhoeffer, das letzte Abendmahl, von dem sich das Mittelstück jetzt in der Peterskirche in Rom befindet.

Landwirtschaftliche Entschädigungen.

In den Bestimmungen, die sich mit der Wiedergutmachung befinden, heißt es u. a.:

Deutschland verpflichtet sich, in den auf die Unterzeichnung des Vorfriedensvertrages folgenden drei Monaten monatlich die unten aufgeführten Viehbestände zu liefern:

1. Der französischen Regierung 500 Gengste von 5 bis 7 Jahren, 30 000 Stuten und Stutenfüllen von 13 Monaten ardenischer, normannischer und belgischer Rasse, 2000 Stiere von 18 Monaten bis 3 Jahren, 90 000 Milchkühe von 2 bis 5 Jahren, 1000 Widder, 100 000 Schafe und 100 000 Biegen.

2. Der belgischen Regierung: 200 Gengste von drei Jahren belgischer Rasse, 5000 Stuten von drei bis sieben Jahren, 5000 Stutenfüllen von 18 Monaten bis drei Jahren belgischer Rasse, 2000 Stiere von 18 Monaten bis drei Jahren, 80 000 Milchkühe von zwei bis sechs Jahren, 40 000 große Ochsen, 200 Widder, 5000 Schafe und 15 000 Mutterchweine.

hinfort in ihrer Gesamtheit oder in einem Sonderauschuß über Begnadigungen von Fall zu Fall zu entscheiden haben. In Bayern wurde gleichfalls durch ein Gesetz das Begnadigungsrecht ausdrücklich dem Volksbeauftragten überlassen. Nur bei Staatsverbrechen, wie Hochverrat, stand dem Kaiser allein und für das ganze Reich das Begnadigungsrecht zu, das nun notwendigerweise von dem jeweiligen Reichspräsidenten ausgeübt werden wird. Theoretisch steht also der Vollstreckung der Todesstrafe nichts im Wege. Ob es noch zu einer Hinrichtung kommen wird, scheint recht zweifelhaft, weil ja im sozialistischen Programm von jeher die Abschaffung der Todesstrafe gefordert worden ist. Bei der bevorstehenden Justarreform dürfte dann auch diese Forderung mit an erster Stelle stehen.

Sofales und Provinzielles.

Halver, den 12. Mai.

Infolge Stoffandranges mußte der Roman heute ausfallen.

Der Hagel im Volksmunde. Unmöglich wenn die Frühlingsblütenpracht und das kalte Grün der jungen Saaten Auge und Herz erfreuen, können wir uns gleichzeitig kaum der ängstlichen Befürchtung erwehren, werden Frost und besonders Hagel an uns gnädig vorbeiziehen, so daß wir in dieser schweren Gegenwart uns einer reichen Ernte erfreuen dürfen? Mehr als je hat diese bange Frage heute große Berechtigung. Da schon von jeher die Landbevölkerung den Hagel fürchtet, so dürfte es zeitgemäß und interessant sein, an eine Sage zu erinnern, die über die Entstehung des Hagels im Volksmunde sich äußert. Da diese Sage wohl nicht sehr verbreitet sein dürfte, sei sie hier mitgeteilt. Sie scheint sich an den antiken Mythos von der Chione (Chlone), den Schneefrühen, anzuschließen, an die sieben Schwestern, die sogenannten Schauerjungfrauen. Es waren sieben Schwestern, die Ziegen weideten und von sieben Jüngern geliebt wurden, deren Väter aber diese Verbindung nicht zugaben und die armen Schwestern mit ihren Kindern in einen Turm einperrten und verhungern ließen. Weil vorübergehende Bauern die Klagen der Jammernenden verachteten, wurde die Gegend seitdem vom Hagel heimgesucht. Die noch immer hungernden Schwestern näherten sich ausschließlich vom Getreide, das sie den Bauern verhegeln, deshalb sucht man sie zu fassen und läßt ihnen Ährenbüschel auf dem Felde stehen. In Süddeutschland herrscht die Sitte, bei Hagelschauer ein Brotkörbchen ins Freie zu stellen, in der Meinung, daß dann der Hagel nicht alles verwüste.

* Brotsteine des Kreises Bochum. Die Brotmarken des Landkreises Bochum sind von jetzt ab wieder im Kreise Alfena gültig. Die Bäcker und Händler erhalten also auf gültige Brotmarken des Landkreises Bochum, die sie einlösen, nun wieder Mehl ersetzt.

* Freigabe von Kirchenglocken. Ein Teil der beschlagnahmten Kirchenglocken, die sich zu mehreren hundert im Besitz der Kriegsmetallgesellschaft befinden und dort gänzlich nutzlos lagern, ist den Gemeinden, von denen sie abgeliefert wurden, zur Verfügung gestellt worden.

Halver, 12. Mai. Der einstweilig angestellte Lehrer Ernst Kuge an der hiesigen Westschule, welcher 4 Jahre den Feldzug mitmachte und seit Anfang Januar d. J. wieder seine Tätigkeit aufnehmen konnte, erhielt die entgeltliche Anstellung.

Halver, 10. Mai. Der Milchzug nach Barmen Elberfeld verkehrt von Montag, den 12. d. Ms. ab um 6.54 abends ab Halver nach Barmen-Rittershausen. Die Milch für Barmen, Elberfeld und Solingen muß spätestens bis 6.30 in Halver angeliefert sein.

Kierspe, 9. Mai. An der hiesigen evang. Volksschule ist Frä. Mitscher aus Wanne als Lehrerin angestellt worden. Der langgehegte Wunsch nach einer 2. evang. Lehrerin ist damit erfüllt worden.

Kierspe, 9. Mai. Wochenbericht des Demokratischen Vereins. Der Vereinsabend in Kierspe-Bahnhof war diesmal stark in Anspruch genommen durch Debatten über die hochgespannte politische Lage. Die gerade bekannt gewordenen Friedensbedingungen führten zur Erörterung der Gründe, die für ein „Nein“ oder „Ja“ sprachen. Einmütig herrschte darüber, daß nicht einmal ein Bruchteil der uns auferlegten Bedingungen erfüllbar sei, daß es aber der Regierung im gegenwärtigen Augenblick der Lebensmittellage ungeheuer schwer fallen müßte, die Entscheidung zu treffen. Für uns hier im Westen ist die Lage noch besonders kritisch dadurch, daß wir u. a. die schweren Folgen der Kriegsbesatzung auf uns zu nehmen hätten. Was aber auch kommt. Es muß mannhaft getragen werden in der Hoffnung auf bessere Zeiten, die auch einmal wiederkehren werden.

Von Gemeindeangelegenheiten kam die Apothekensache zur Sprache und zwar durch eine an den Verein herangetragene Anregung, die Verlegung der Apotheke an den Bahnhof zu befürworten. Die Aussprache ergab, daß eine solche Verlegung kaum in Betracht kommen könne, weil dann ein Neubau erforderlich sei, für den auf absehbare Zeit hinaus der Gemeinde bei ihrer großen Verschuldung gänzlich die Mittel fehlen würden. Nachdem das Ausschließen der Lebensmittelankäufe von der Amtsversammlung als nicht durchführbar bezeichnet worden war, wurde angeregt, auf der Windfuhr wenigstens die schriftliche Bekanntmachung anzubringen. Ein Mitglied erklärte sich darauf bereit, eine Tafel anfertigen zu lassen, worauf die Bekanntmachungen angebracht werden können, so daß die Windfuhr nunmehr auch rechtzeitig unterrichtet wird. Endlich wurde besprochen, daß von denjenigen Vereinsmitgliedern, die der deutsch-demokratischen Partei angehören, einige nach Hagen zum Parteitag fahren möchten und zwar von Kierspe-Bahnhof sowohl als von Kierspe-Dorf. Uebrigens ist es möglich, daß wir am Samstag, den 17. Mai abends Herrn Ziegler, Mitglied des Reichstages, in unserer Mitte haben. Wir bitten die Vereinsmitglieder, sich jedenfalls für den Abend in Kierspe-Bahnhof freizuhalten.

Königsfahl, 10. Mai. Eine große Versammlung von Landwirten tagte gestern abend im Gasthof Dörscheln zu Wüste, um über schwebende Tagesfragen zu beraten. Herr Homrighausen, Kierspe, der auf Wunsch der Landwirte erschienen war, verbreitete sich in längerer mit Beifall aufgenommenen Rede über alle Verhältnisse, welche für die Landwirtschaft augenblicklich ganz besonders von Interesse sind, und wies auf die hervorragenden Leistun-

gen hin, welche die Landwirtschaft in schwerer Kriegszeit für das Vaterland vollbracht habe, wobei er dringend bat, nicht nachzulassen in der Erzeugung von Lebensmitteln unter deren Mangel unser Volk so außerordentlich zu leiden habe. Einstimmig wurde beschlossen, der amtlichen Lebensmittelkommission allwöchentlich eine gewisse Anzahl Eier zum Preise von 50 Pfg. pro Stück zur Verteilung unter die Gemeindeeingesessenen zur Verfügung zu stellen. Die Kommission wird das weitere zur Abholung und Verteilung veranlassen. Die Landwirte denken dabei, daß durch diese freiwillige Abgabe es möglich sein wird, hin und wieder eine fleischlose Woche einzuführen, damit der Viehbestand, der in letzter Zeit sehr stark mitgenommen ist, entsprechend gespart werde im Interesse der Allgemeinheit. Die Königsfahler Landwirte treten der Ortsgruppe des Westfälischen Bauernvereins in Kierspe bei. Die Mitgliederbeiträge sind an den Kassierer Hugo Bollmann in Kierspe abzuführen. Die Neuwahl des Bauernrates hatte folgendes Ergebnis: Mitglieder: F. W. Crone, Dörscheln, Julius Hedfeld, M.-Heukelbach, August Benninghaus, Königsfahl. Stellvertreter: Willy Crone, Dörscheln, W. Rattwinkel, M.-Heukelbach, Albert Brockstieper, Königsfahl.

Reinerzhagen, 10. Mai. In der Nacht vom 7. zum 8. Mai wurde die Ortschaft Hahnenbecke von Einbrechern heimgesucht. Die Diebe versuchten, beim Landwirt August Rittinghaus einzubringen, wurden jedoch frühzeitig vertrieben. Sie sind dann bei dem Landwirt Eduard Asbeck durch ein Fenster eingedrungen. Obwohl ein Hund vorhanden, mißfiel die Diebe es verstanden haben, den Hund unschädlich zu halten. Außer Kartoffeln Brot und Wein wurde noch ein Entlassungsanzug entwendet. In der Nacht vom 6. zum 7. Mai ist ebenfalls bei dem Landwirt Karl Vedder in Güntenbecke eingebrochen worden. Hauptsächlich hatten die Diebe es auf Nahrungsmittel abgesehen.

Jerlohn, 10. Mai. Gestern abend 7.50 Uhr stürzte hinter dem Buchenwäldchen ein Flugzeug, System Halberstadt aus einer Höhe von 120 Metern ab. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Die beiden Insassen, Führer und Beobachter, erlitten erhebliche, doch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Sie wurden mittels Krankenwagen in das Krankenhaus Bethanien überführt.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Fall Liebknecht-Luxemburg vor Gericht. Am Donnerstag begann vor dem Kriegsgericht der Garde-Kavallerie-Schützen-Division der Prozess gegen neun Angeklagte, denen zur Last gelegt wird, an dem gewaltsamen Tode des Dr. Karl Liebknecht und der Frau Rosa Luxemburg die Schuld zu tragen. Der Angeklagte Sular Runge bekennt sich schuldig, gegen beide Verstorbenen Kolbenschläge geführt zu haben, als sie aus dem Eden-Hotel ins Gefängnis abgeführt werden sollten. Der Angeklagte Leunant v. Flug-Barlung erklärt, auf Liebknecht geschossen zu haben, als dieser während des Transports entfliehen wollte.

Telegramme und Drahtnachrichten

Die vereinbarte Basis des Rechtsfriedens ist verlassen.

TU Berlin, 10. Mai. Wie aus Versailles gemeldet wird, hat Graf Brockdorff-Rantzau gestern abend zwei Notizen an Clemenceau als Präzidenten der Friedenskonferenz gerichtet; darin heißt es: Die deutsche Friedens-Delegation hat die erste Durchsicht der überreichten Friedensbedingungen beendet. Sie hat erkennen müssen, daß in verschiedenen Punkten die vereinbarte Basis des Rechtsfriedens verlassen ist. Sie war nicht darauf vorbereitet, daß die ausdrücklich dem deutschen Volk und der ganzen Menschheit gegebene Zusage auf diese Weise illusorisch gemacht werde. Der Vertragsentwurf enthält Forderungen, die für kein Volk erträglich sind, vieles ist außerdem nach Ansicht unserer Sachverständigen unerfüllbar. Die deutsche Friedensdelegation wird den Nachweis im einzelnen erbringen und den alliierten und assoziierten Regierungen ihre Bemerkungen und ihr Material fortlaufend zugehen lassen. Bezüglich des Völkerbundes überreicht die deutsche Friedensdelegation ein Programm, das ihrer Meinung nach zum Problem des Völkerbundes wesentliche Veränderungen enthält. Die deutsche Friedensdelegation behält sich vor, sich noch eingehend zu dem Entwurf der alliierten und assoziierten Regierungen zu äußern, sie macht jedoch schon heute auf den Widerspruch aufmerksam, der darin liegt, daß Deutschland zwar das Statut des Völkerbundes als einen Bestandteil des uns überreichten Vertragsentwurfes unterzeichnen soll, sich aber nicht unter den Staaten befindet, die zum Eintritt in den Völkerbund eingeladen sind. Die deutsche Delegation stellt die Anfrage ob und gegebenenfalls unter welchen Umständen eine solche Einladung beschlossen ist.

Falsche Gerüchte.

Berlin. Mehrfach sind Gerüchte von einem Eintritt der Unabhängigen in die Reichsregierung aufgetaucht. Ebenso hieß es, dem Volksparteiler Stresemann sei ein Ministerposten angeboten worden. Alle diese Meldungen werden von zuständigen Stellen als unzutreffend bezeichnet.

Übereinstimmung in der Reichseisenbahnfrage.

Stuttgart. In der Stuttgarter Handelskammer wurde mitgeteilt, daß die Besprechungen zwischen dem Reichsminister und den Parteiführern in der Reichseisenbahnfrage zu einer Übereinstimmung geführt haben.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Im Ministerium des Innern ist ein Amt für deutsche Rüd., Ein- und Auswanderung geschaffen worden, das sämtliche Fragen der Ein- und Auswanderung behandeln soll und unter der Leitung des Oberregierungsrats Jung steht.

London. Im Unterhause teilte Berrysford mit, daß das kaiserliche Amt den Verzicht erteilt hat, daß die revolutionäre Regierung in Budapest gestützt sei.

Christliche Welt. Wilhelm Reil, Halver.

Erklärung.

Um Mißverständnisse vorzubeugen, welche anscheinend durch die bisherige Regelung der Eierabgabe entstanden sind, wird hiermit ausdrücklich erklärt, daß alle gegen Entgelt beschaffte nicht Hühnerhalter, zum Eierbezuch berechtigt sind.

Halver, den 11. Mai 1919.

Arbeiterrat Halver Bauern- und Landarbeiterrat Halver.

Statt besonderer Anzeige.



Am Samstag nachmittag 3 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

Ida Pattberg

im blühenden Alter von fast 21 Jahren.

Dieses diene allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Familie Hugo Pattberg.

Mark b. Kierspe, den 10. Mai 1919.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Mai nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus, nach Kierspe statt.

40—50 Maurer u. Bauarbeiter gesucht.

Lohn 1,85 Mk. bzw. 1,75 Mk.

Meldung: Hans Rhade, Oberbrücke i. Westf. A. C. Michaelis, Hoch- und Tiefbaugeschäft, Rinderoth.

Sanitätshund

gelber Schäferhund mit rotem Kreuzabzeichen auf den Namen „Barry“ hörend gegen 100 Mk. Belohnung abgegeben an bei der Freiw. Eskadron Dragoner-Regt. 9, Königsfahl, Fernsprecher 144.

Bekanntmachung. Amt Kierspe.

Warenausgabe.

Die Ausgabe der gelben und grünen Warenmarken geschieht nach Vorlage der Lebensmittelausweise und der Kopfabrisse der alten Karten wie folgt:

1. am Mittwoch, den 14. Mai

a) in Kierspe Gasthof Plate Ausweis Nr. 1—150 von 9—10 Uhr vormittags 151—300 u. 1901—1950 „ 10—11 „ 1201—1500 „ 11—12 „

b) in Bollwerk Ausweis Nr.

1501—1725 von 3 1/2—4 1/2 Uhr nachmittags 1726—1900 „ 4 1/2—5 1/2 „

2. am Donnerstag, den 15. Mai

a) in Kierspe-Bhf. Gasthof Cramer Ausweis Nr. 401—550 von 9—10 Uhr vormittags, 551—700 „ 10—11 „

701—900 u. 1101—1190 „ 11—12 „

b) in Königsfahl, Gasthof Jling Ausweis Nr. 2001—2070 von 3 1/2—4 Uhr nachmittags, 2071—2170 „ 4—5 „

Die Marken sind bei der Ausgabe nachzuführen. Etwaige Unstimmigkeiten sind sofort zu melden da spätere Nachforderungen nicht berücksichtigt werden. An Kinder werden die Karten nicht verabfolgt, auch findet Zusendung durch die Post nicht statt. Wer mehr Karten fordert oder sich geben läßt als ihm zustehen macht sich strafbar.

An den genannten Tagen wird auf dem Lebensmittelamt außer der Ausstellung der Mahl- und Schrotkarten für Selbstversorger keine Abfertigung der Bevölkerung erfolgen.

Kierspe, den 9. Mai 1919.

Der Amtmann: Hiltebrandt.

Amt Lüdenscheld Lebensmittelverkauf.

Heringe.

Warenkarte: grüne Nr. 2 rote Nr. 2, Kopfmenge: ungefähr 1 Stück, Verkaufspreis pro Stück: 40 bis 42 Pfg. je nach Größe.

Lüdenscheld, den 10. Mai 1919.

Das Lebensmittelamt.

Mehl- und Schrotkarten.

Für den Amtsbezirk Lüdenscheld werden in nachstehender Reihenfolge im Amtshause Zimmer 14 ausgegeben:

a) Gemeinde Lüdenscheld-Land.

für die Selbstversorger, deren Namen beginnen mit A—E Dienstag, den 13. Mai cr. vorm. von 8—12 Uhr D—H „ 13 „ cr. nachm. „ 2—6 Uhr F—J Mittwoch, „ 14 „ cr. vorm. „ 8—12 Uhr K—S „ 14 „ cr. nachm. „ 2—6 Uhr T—Z Donnerstag, „ 15 „ cr. vorm. „ 8—12 Uhr

b) Gemeinde Hülsefeld

für die Selbstversorger, deren Namen beginnt mit A—F Donnerstag, den 16. Mai nachm. von 2—6 Uhr, G—H Freitag, „ 16 „ vorm. „ 8—12 „ I—J Freitag, „ 16 „ nachm. „ 2—6 „ Gleichzeitig werden die gemäß 3. Nachtrag vom 20. 4. 19 zur Kreismitteverordnung vom 20. 12. 17 am 1. j. Ms. einzureichenden monatlichen Milchangeformulare ausgegeben.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei dem **Konsum-Verein für Halver und Umgegend**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Halver eingetragen: An Stelle des alten Statuts ist das neugefasste vom 23. Februar getreten. Gegenstand des Unternehmens ist weiter: Bildung eines jährlichen Sparfonds für die Mitglieder durch Ankauf von Aktien der Halverer Bergbau AG. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 23. Februar 1919 ist die Kasssumme auf 30 Mk. erhöht und die Zahl der Geschäftsanteile auf 1 herabgesetzt.

Lüdenscheid, den 7. April 1919.

Das Amtsgericht.

Gemeinde Halver. Gemeindevorsteher.

Die Wahl des Geschäftsführers Wilhelm Fernholz in Halver zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Halver ist durch Verfügung des Kreis-Ausschusses in Altena vom 4. Mai 1919 bestätigt worden.

Die Vereidigung und Amtseinführung ist geschehen.

Halver, den 8. Mai 1919.

Der Amtmann.

Amt Halver. Auslandspek.

Am **Mittwoch, den 14. ds. Js.**, kommen für einen Zeitraum von 1 Woche auf den Kopf der speckversorgungsberechtigten Bevölkerung 200 Gramm Auslandspek zur Verteilung. Der Verkauf erfolgt unter Abgabe der Speckmarken 3 und unter Vorlage des Lebensmittel-Ausweises.

Für die Verteilung gilt folgender Plan:

Gemeinde Halver.

alte Lebensmittel-Ausweis-Nr.	Verteilungsstelle.
1-208	Messgeret Schneider Halver.
209-428	" Lausberg "
429-688	" Mesenhöller "
689-800 u. 1501-1800	" Brünninghaus "
1801-2400	" Wiebel "
1201-1500	" Eichhoff "
801-1200	" Jenburg, Oberbrügge

Gemeinde Schalksmühle.

alte Lebensmittel-Ausweis-Nr.	Verteilungsstelle.
1-180	Messgeret Wiebel, Schalksmühle
181-360	" Rutenbeck, "
361-560	" Hüffer, "

Der Verkaufspreis des Specks beträgt 2,56 je 200 Gramm. Gebänge bitte ich zu vermeiden, da jeder seinen Anteil erhält.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Zuteilung zu den einzelnen Geschäften geschehen ist nach den bisherigen (alten) Lebensmittel-Ausweis-Nummern. Halver, den 9. Mai 1919.

Der Amtmann.

Amt Halver. Abgabe von Stopfgarn.

Es steht mir in beschränkter Menge Stopfgarn zur Verfügung.

Die Abgabe erfolgt nur an die minderbemittelte Bevölkerung gegen Vorlegung des Lebensmittel-Ausweises während der Zeit vom Montag, den 12. ds. Mts. ab bis Samstag, den 17. ds. Mts.

in Halver im Geschäftslokal der Firma E. Fastenrath in Halver,

in Schalksmühle im Geschäftslokal der Frau Ww. Schmidt in Schalksmühle.

Zur Ausgabe gelangen für jede Person des Haushalts je 1 Lage oder 1 Dose oder 2 Wickel.

Der Preis beträgt für 1 Lage, 10 Gr. Gewicht 0,10 M.
" 1 Dose, 10 " " 0,20 "
" 2 Wickel auf 10 Gr. " 0,30 "

Halver, den 6. Mai 1919.

Der Amtmann

Amt Kierspe. Seringe.

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 13. 5. bis 17. 5. auf gelbe Warenmarke Nr. 60 grüne " 60

in folgenden Verkaufsstellen:

Lebensmittelausweis-Nr.	Verkaufsstelle.
1-150	M. Marbus, Kierspe.
151-300	Albert Bollmann Kierspe
401-540	Alb. Balzer Kierspe-Bhf.
541-660	G. Becker Kierspe-Bhf.
661-1190	Aug. Bollmerhaus
1701-1900	Konsum-Verein Bollwerk
2001-2200	Aug. Benninghaus Rönshahl.

Die übrigen Versorgungsberechtigten erhalten ihre Ware bei der nächsten Zuteilung.

Kierspe, den 8. Mai 1919.

Der Amtmann: Hiltbrandt.

Amt Kierspe.

Gemüsekonserven.

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 13. bis 17. Mai gegen Vorlage des Lebensmittelausweises und Abgabe der roten Warenmarke Nr. 18 in folgenden Verkaufsstellen:

Lebensmittelausweis-Nr.	Verkaufsstellen.
1-300 1401-1500 1901-2000	Ww. Kattwinkel Kierspe
401-625	E. Adernann Kierspe-Bhf.
626-1400	Wihl. Sure, Kierspe-Bhf.
1501-1800	Konsum-Verein Bollwerk.
1801-1900	Nich. Bornesfeld, Oberbrügge.
2001-2175	Ww. Ifing Rönshahl

In den Verkaufsstellen von Clever und Plate in Kierspe, Konsum-Verein, Fernholz, Döfeler und Bollmerhaus, Kierspe-Bhf., Konsumverein Bollwerk, Bornesfeld-Oberbrügge und Benninghaus-Rönshahl ist kondensierte Milch zu haben. Kierspe, den 9. Mai 1919.

Der Amtmann: Hiltbrandt.

Geschäftsbücher empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.

Für die Provinzialstrasse Halver-Brügge-Kammernohl werden

3 Strassenarbeiter

für sofort gesucht. Lohn täglich: 6-9 Mk. Wohnstellen: etwa Deckinghausen-Heesfeld, Brügge und Schalksmühle. Bei guter Führung und Leistung spätere Anstellung als Straßenwärter; auch für leicht Kriegsbeschädigte.

Nähere Auskunft und schriftliche Anmeldung mit Arbeits- und Führungszeugnis bei Straßenmeister Brückmann, Halver.

Für Schalksmühle.

Wer ist in der Lage einem schweren Kriegsbeschädigten täglich 1-1/2 Liter Milch abzugeben? Gegen gute Bezahlung.

Antwort bitten wir an die Geschäftsstelle des Schalksmühler Gen.-Anz. unter t 300

Arbeiterinnen u. jugendl. Arbeiter

für dauernd. und gute Akkordarbeit für sofort gesucht.

Metallwarenfabrik
Boß & Nölle G. m. b. H.,
Schalksmühle

Für sofort oder bald eine Ältere

Dame

nicht Anfängerin, die perfekte Maschinenschreiberin sein muß, gesucht

Gest. Angebote unter M. M. 170 an die Geschäftsst. des Allg. Anz. Halver.

Für meinen aus 2 Personen bestehender Haushalt suche zum 1. Juli ein

Dienstmädchen

welches melken kann. Es wird eine Kuh gehalten.

R. Engstfeld,
Bollwerk bei Oberbrügge.

Ordentliche Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Radium Elek.-Ges.,
Wipperfurth.

Zeitersparende Arbeits-Methoden

für Einkauf, Verkauf, Buchhlg., Zahlungskontrolle, Lagerkontrolle richte ein

Unverbindl. Auskunft sofort.

A. Rittinghaus,
Elberfeld, Duppelerstr. 10.
Organisator und Technikhändler.

Auf meinen beiden Fettweiden, ungefähr 100 Morgen groß, die sehr gut mit Wasser versorgt und in bestem Zustand sind, kann

Vieh

gegen Weidenlohn ausgetrieben werden. Auch bin ich bereit, dieselben ganz oder getrennt zu verpacken.

Wilmsmann,
Halver i. W., Haus-Heide.

Gute Aufnehmer

kaufen Sie bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Kaufe Schlacht-Pferde

zu den höchsten Preisen
Notzuschlachten komme sofort

Karl Repler,
Inhaber: Adolf Rahn,
Pferdemehrer
Lüdenscheid, Telefon 614

Frachtbrieife

Vorschriftsmäßige
Anhänger

für Frachtgut und Gült
hat stets auf Lager

Wilh. Bell jr., Halver.

Asberg

Lüdenscheid

Vorteilhafte Damen-Konfektion

Jackenkleider	125.- 175.- 275.-
Jackenkleider	350.- 450.- 550.-
Seiden-Mäntel	175.- 245.- 350.-
Costüm-Röcke	48.- 65.- 85.-
Damen-Blusen in Seide	65.- 95.- 125.-
Damen-Blusen in Voile	28.- 45.- 65.-
Garnierte Kleider	265.- 350.- 450.-

Reinwollene Garbadine

130 cm breit in allen Modifarben

Hemdentuche zu vortheilhaften Preisen

Waschstoffe in großer Auswahl

Damen-Hüte

mit geschmackvollen Garnituren

19⁰⁰

28⁰⁰

39⁰⁰

48⁰⁰

65⁰⁰

Kaufe



Schlacht-Pferde

zu den höchsten Preisen
Notzuschlachten komme sofort

Karl Repler,
Inhaber: Adolf Rahn,
Pferdemehrer
Lüdenscheid, Telefon 614

Frachtbrieife

Vorschriftsmäßige
Anhänger

für Frachtgut und Gült
hat stets auf Lager

Wilh. Bell jr., Halver.

72% Fettkernseife

wieder eingetroffen

A. Benninghaus,
Rönshahl, Fernsprecher 144.

Zur Aussaat empfehle:
Rottklee, Schwedenklee,
Weißklee, Schimote, Rey-
gras, Anaulgras, Wiesen-
rispengras, Wiesen-schwengel
roter Schwengel, Schaf-
schwengel, Fioringras
Gerndgras.

Fachkundige Zusammenstellung
für Futterbau, Weiden-
und Wiesenanlagen.
C. Hummermann, Ohl-Rönshahl.

Schul-Reißzeuge

empfiehlt
Wih. Bell jr., Halver.

Wir kaufen Exemplare von Nr. 104

des Allgemeinen Anzeigers zurück.

Die Geschäftsstelle.

Eine gute junge frisch melke

Biege

zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

Schweres

Milch-

schaf



mit oder ohne 2 Kämmer
sofort zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.